

Fieber über 41°C bekommen können und drei bis vier Tage später wieder völlig gesund sind – sodass die Krankheit also wirklich ausgeheilt ist.

Natürlich hat Fieber unangenehme Begleiterscheinungen wie Blutandrang zum Kopf, Kopfschmerzen und Hitzegefühl. Früher empfahlen Ärzte Wadenwickel, nasse Strümpfe und lauwarme Essigwasserwaschungen, um das Blut vom Kopf abzuziehen (Ableitungsverfahren) und damit die Krise zu mildern. Auf diese Weise wurde mit der Natur, nicht gegen sie gearbeitet. So sollte es auch heute gemacht werden, denn das Fieber hilft heilen.

Haben Kinderkrankheiten einen Sinn?

Auch Kinderkrankheiten wie Masern und Scharlach haben einen Sinn; so schrieben in den 80er-Jahren zwei anthroposophische

Ärzte: »Das Ich des Kindes, also sein in ihm wirkendes Wesen, benutzt die Wärmesteigerung, die wir Fieber nennen, um zur Selbstverwirklichung zu gelangen. Es wird dadurch erst richtig Herr im eigenen Haus.« Als Beispiel führen die Autoren die Masern an: Die krankhaften Veränderungen lassen einen individuelleren Gesichtsausdruck entstehen und Schwierigkeiten im Wesen, die zuvor bestanden, zurücktreten. Das bedeutet: Kinderkrankheiten tragen zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Stabilisierung der Gesundheit der kleinen Menschen in hohem Maße bei.

Konventionelle Therapie und Naturheilkunde

Als grobe Unterscheidungsmerkmale der beiden Richtungen in der Medizin sind die folgenden Aspekte zu nennen:

- Bei den natürlichen Verfahren wird der Schwerpunkt der Behandlung auf eine den ganzen Menschen einbeziehende, ursächliche Ausheilung gelegt, nicht auf die Symptome der Krankheit.
- Bei der konventionellen Behandlung dagegen werden häufig die Symptome gelindert oder beseitigt, ohne die Abwehrmechanismen des Körpers zu stärken.

Zweifellos retten chemisch-synthetische Medikamente vielen Menschen das Leben. Und häufig lindern sie Beschwerden – Symptommfreiheit allerdings bedeutet nicht in allen Fällen auch Heilung.

Die Mineralstofftherapie nach Dr. Schüßler

Unter Mineralstofftherapie versteht man die Behandlung von Krankheiten mit Mineralstoffen, die für den Organismus von entscheidender Bedeutung sind – für Wachstum und Entwicklung, zum Schutz vor Krankheiten und für deren Heilung.

Schritt für Schritt zu einer neuen Therapie

Werfen wir zunächst einen Blick zurück in die Zeit der Anfänge und sehen uns an, wie Dr. Schüßler seine Biochemie erarbeitet hat.

Vor über 130 Jahren im norddeutschen Oldenburg: Der 52-jährige Arzt Dr. Wilhelm Heinrich Schüßler (1821 bis 1898) sitzt an den letzten Korrekturen für sein Buch **Eine abgekürzte Therapie – Anleitung zur biochemischen Behandlung der Krankheiten**. Auf seinem Schreibtisch stapeln sich medizinische Standardwerke, daneben stehen Gläschen mit Pulvern, wissenschaftliche und homöopathische Grundlagenwerke und die jüngsten Forschungsergebnisse der großen Physiologieprofessoren Bunge, Liebig und Moleschott (siehe [➤](#), [➤](#)). Dr. Schüßler vergleicht abschließend die Eigenschaften